

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1972

LINZ 1975

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

I N H A L T

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort	9
Walter A s p e r n i g (Wels):	
Die spätmittelalterlichen Linzer Bürgerfamilien Kammerer und Pechrer (Bildtafel I)	11
Hugo H e b e n s t r e i t (Linz):	
Die Herberstorff 1633 ausgestorben?	41
† J u s t u s S c h m i d t (Linz):	
Linzer Tratsch aus dem Ende des 18. Jahrhunderts	49
G e o r g W a c h a (Linz):	
Johann van Beethoven. Neue Quellen zur beruflichen Tätigkeit des Linzer und Urfahrer Apothekers	105
S i e g f r i e d P r ö s c h l (Steyr):	
Krisenmanagement einer führenden Kommerzbank von der Gründerzeit zum Schwarzen Freitag	155
E m i l P u f f e r (Linz):	
Notgeld im Linzer Raum nach dem ersten Weltkrieg (Bildtafeln II—IX)	247
F r i t z M a y r h o f e r (Linz):	
Gedanken zu einem Linzer Urkundenbuch	281
G e o r g W a c h a (Linz):	
Die Wiener Ringstraße (Besprechung)	289
Zdeněk Š i m e č e k (Brünn):	
Neues zur Linzer Zeitung	297

NEUES ZUR LINZER ZEITUNG

Der Geschichte des ältesten Linzer Zeitungswesens wurde jüngst gehörige Aufmerksamkeit gewidmet. Helmut W. Lang sammelte die noch erhaltenen Restnummern der Linzer gedruckten Zeitungen, unterzog die bisherigen Ergebnisse einer Revision und entwarf ein bisher unvermutetes Bild von den Anfängen des Linzer Zeitungswesens. Seine Untersuchung erschien unter dem Titel: Die Anfänge der periodischen Presse in Linz, in: *Biblos, Österreichische Zeitschrift für Buch- und Bibliothekswesen, Dokumentation, Bibliographie und Bibliophilie* 18 (1969), S. 224—238. Es gelang ihm eine wesentliche Erweiterung des Wissens um die Materie und dies vor allem dank weiterer Zeitungsfunde in Archivbeständen. Bei der Dokumentation der historischen Nachrichten zum Linzer Zeitungswesen konnte er sich hiebei auf die Forschungen G. Grülls stützen.¹ Übereinstimmend interpretiert er den Beleg über die Ablehnung des Gesuches des Druckers Johann Planck aus dem Jahre 1615 um Bewilligung zum Druck einer Zeitung, ebenso auch die historischen Nachrichten über die Tätigkeit des Linzer Druckers Crispin Voytlender, die ohne Zweifel die Existenz einer Linzer Zeitung unbekanntem Namens zum Jahre 1630 beweisen. Mit Recht schließt H. W. Lang die *Ordentliche Wochentliche Postzeitung* aus der Geschichte des Linzer Zeitungswesens aus, die von der neuesten Literatur nach München verwiesen wird.²

Die älteste noch erhaltene Linzer Zeitung ist mit dem Namen des Druckers Johann Jakob Mayr verbunden, der 1674 aus Kempten nach Linz kam und hier — vielleicht im Einverständnis mit den Jesuiten — eine Druckerei errichtete. Mit dem Druck von Zeitungen begann er im Jahre 1676; er gab sie zweimal wöchentlich — am Dienstag und Samstag — heraus. Die ältesten erhaltenen Nummern aus dem Jahre 1677 tragen den weitläufigen Titel *Lintzerisch Extract-Blatl Der Ordinari-Zeitungen So Disen Erchtag (Sambstag) als den . . . (Datum) bey der Post hin und wider eingeloffen*. Die Zeitung übernahm nach Mayrs Tod von dessen Witwe

der Drucker Johann Rädlmayr. Diesem gelang es bald, für den Druck der Zeitungen ein kaiserliches Privileg zu erhalten; er gab sie fortan *Mit Ihro Kayserl. Maj. Freyheit* heraus.

H. W. Lang weist nach, daß die Zeitung mit diesem Titel in Linz mindestens bis 12. Juli 1687 gedruckt wurde. Sie fand ihre Abnehmer nicht nur in der Stadt, sondern auch in der näheren Umgebung (Freistadt, Sankt Florian). Etwas später änderte Rädlmayr den Titel und gab der Zeitung den Namen *Die Lintzer Montags (Freytags) Ordinari-Zeitungen*. Die Namensänderung hing wahrscheinlich mit der Änderung der Postkurse zusammen. Sie hielt sich noch unter Rädlmayrs Nachfolger, dem Drucker Zachäus Auinger, der die Zeitung zu Beginn des 18. Jahrhunderts übernommen hatte.

Die Ergebnisse der Forschungen H. W. Langs sind als endgültig anzusehen, insbesondere darin, daß er den Druck der Zeitungen den Druckern Voytlender, Mayr und Rädlmayr zuschreibt. Für die Existenz einer weiteren Zeitung waren in Linz keinerlei Voraussetzungen gegeben, daher sind alle Bestrebungen, weitere Zeitungen hierher zu verweisen, abzulehnen. Andererseits ist jedoch die Möglichkeit noch offen, das Verzeichnis der erhaltenen Linzer Zeitungen im Laufe der Zeit zu erweitern und zu versuchen, das Ausstrahlungsgebiet der Linzer Zeitung genauer zu umgrenzen.

In diesem Zusammenhang kann ich auf ein weiteres Exemplar der Rädlmayrischen Zeitung aus dem Jahre 1687 verweisen. Es handelt sich um die Nummer 60, die unter dem folgenden Titel herauskam: *Lintzer Extract-Blatl Der Ordinari-Zeitungen So Disen Sambstag als den 25. Julii bey der Post hin- und wider eingeloffen. Mit Ihro Kayserl. Maj. Freyheit*. In einigen Details ist dieser Fund schon von der äußeren Beschreibung her interessant. Die Zeitung wird nicht als *Lintzerisch*, sondern als *Lintzer* bezeichnet. Bedeutend wichtiger jedoch ist die Tatsache, daß sich daraus ein wesentlich größeres Einflußgebiet der Linzer Zeitung erschließen läßt. Die Zeitung ist in der Sammlung des Museums der Böhmisches-Mährischen Höhe in Iglau erhalten³ und es ist anzunehmen, daß ihr ursprünglicher Abnehmer der Iglauer Stadtrat selbst oder aber irgendein Iglauer Bürger gewesen ist.⁴

Das Interesse nach Linzer Zeitungen ist in den böhmischen Ländern nichts Außergewöhnliches. Dies hängt mit der Beliebtheit zusammen, die die Wiener Zeitungen hier genossen. Es ist interessant, daß die Wiener Zeitungen heute noch in den Bibliotheken und Archiven Böhmens und Mährens am besten dokumentiert sind.⁵

Die Linzer Zeitung stützte sich nachdrücklich auf die Wiener Berichterstattung; sie brachte diese Nachrichten an erster Stelle und in einem solchen Umfang, daß sie die Wiener Zeitungen eigentlich voll ersetzte. Die Bestrebungen zur Verbreitung der Linzer Zeitung stimmten daher mit den zentralistischen Bestrebungen der habsburgischen Herrscher überein und entsprachen auch dem Interesse nach Informationen aus den einzelnen Ländern der Monarchie. Auch solche winzige Tatsachen, und zu diesen gehört der Fund der Linzer Zeitung in der Iglauer Sammlung, lassen den Schluß zu, daß das Wissen um ein gemeinsames Schicksal bereits vorhanden ist und jene Beziehungen an Bedeutung gewinnen, die in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts stärker als jemals vorher die Länder Böhmens und Österreichs miteinander verflochten.

Anmerkungen

- ¹ Georg Grüll, Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Linzer Zeitungen im 17. Jahrhundert, in: Jb. L. 1953, S. 467—475.
- ² Durch die Studie H. W. Langs sind die Ergebnisse früherer Forschungen überholt (Nora Ruprecht, Buchdruck- und Zeitungsgeschichte der Stadt Linz, phil. Diss. Innsbruck 1952, und Franziska Thumfart, Die Geschichte der Linzer Zeitung von 1630 bis 1952, phil. Diss. Wien 1952). Die Schlußfolgerungen Langs vgl. mit den Angaben des Sammelkatalogs, Die deutschen Zeitungen des 17. Jahrhunderts (zusammengestellt von E. Bogel und E. Blühm), Bd. 1—2, Bremen 1971.
- ³ Museum der Böhmischo-Mährischen Höhe (Museum Vysočiny) in Iglau, Sammlung 23, Nummer 116.
- ⁴ Das Zeitungsexemplar gelangte 1902 ins Museum, der Name des Spenders wird im Zuwachskatalog jedoch nicht angeführt. Die Tatsache, daß die Zeitung nicht über das Antiquariat in die Sammlung gelangte, läßt mit großer Wahrscheinlichkeit den Schluß zu, daß sie auch früher in Iglau aufbewahrt wurde.
- ⁵ Vgl. die Angaben über die erhaltenen *Wiener Ordentliche Postzeitungen und Ordinari Zeitung* im Katalog E. Bogel und E. Blühm a. a. O., 1. Bd., S. 49 f. und 61.